

Wenn endlich sind Freiräume wieder freie Räume?

Autor(en): **Jansen, Jürg**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **32 (1993)**

Heft 1: **Freiräume zu neueren Wohnsiedlung = Espaces libres pour de nouvelles formes d'habitation = Open spaces for more recent residential estates**

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-137145>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wann endlich sind *Freiräume* wieder *freie Räume*?

Jürg Jansen, dipl. Arch., Basel

Es war einmal ein Baum. Die Mutter von uns allen nahm von ihm eine Frucht. Durch sie sind wir *frei* geworden und zur Erkenntnis fähig. Meinen wir deshalb, dass *Freiraum* von schrankenloser *Freiheit* her käme?

Freiräume gehören zum Repertoire heutiger Planungen. Sie erfüllen aber meist nur noch die Funktion des «Abstandsgrüns» zwischen Wohn- und Bürobauten und lärmigen, stinkenden Anlagen für den Verkehr. Nur selten sind sie Bestandteile überlebensfähiger, natürlich vernetzter Systeme.

Der *Freiraum*, einst nutzungs*freier* Raum, verkam im Laufe der Geschichte zum übernutzten Raum. War *Freiraum* einst die Leere, aus der sich Leben immer wieder neu regenerieren konnte, wird er heute total genutzt.

Freiraum verkam zur Müllkippe für alle – zum Selbstbedienungsladen und zum weltweiten, unkontrollierten Spielplatz absonderlichster individueller Ausbrüche, zum grenzenlosen Handlungsraum, zur Halde für leere Büchsen, Scherben, Papierfetzen und Zigarettenstummel.

Die einstige Antinomie zwischen benutztem und *freiem* Raum hat sich aufgehoben.



Rembrandt. f. 1638.



Im Paradies, dem ersten *Freiraum*, erhielten Adam und Eva die Fähigkeit zur Erkenntnis.

C'est au Paradis, le premier espace *libre*, qu'Adam et Eve reçurent le don de la connaissance.

In Paradise, the first *freespace*, Adam and Eve acquired knowledge of good and evil.

Der *Freiraum* als Wohnung im nordbrasilianischen Urwald.

L'espace *libre* comme lieu d'habitation dans la forêt vierge au nord du Brésil.

Free space as a dwelling in the North Brazilian rain forest.

Hängt dieses global feststellbare Defizit mit dem seit Anbeginn vorhandenen Dilemma um den Begriff der *Freiheit* zusammen? (*Freiheit*, verstanden als die rücksichtslose lateinische *Libertas*, oder *Freiheit*, verstanden als das griechische *Eleutheros*, das die Unterordnung unter ein sozial weiträumig Gemeinsames vorsah.)

Was kann der Inhalt des Begriffs *frei* überhaupt sein auf unserem total besetzten Planeten?

Beklagte der Landschaftsarchitekt Burle Marx anlässlich eines Vortrages in Basel das Ende aller Gärten und *Freiräume* wegen der allgegenwärtigen Masse von gedankenlosen, respektlosen Menschen?

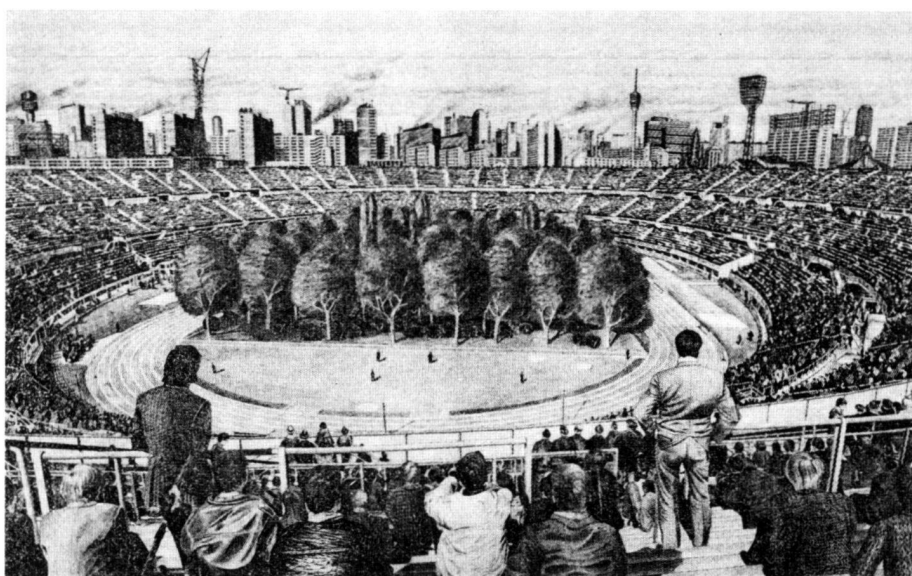
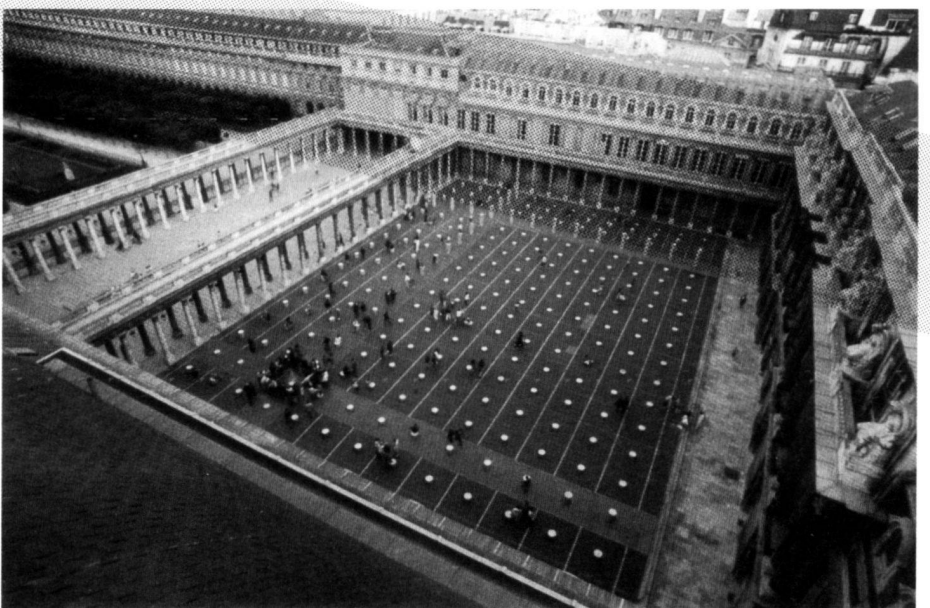
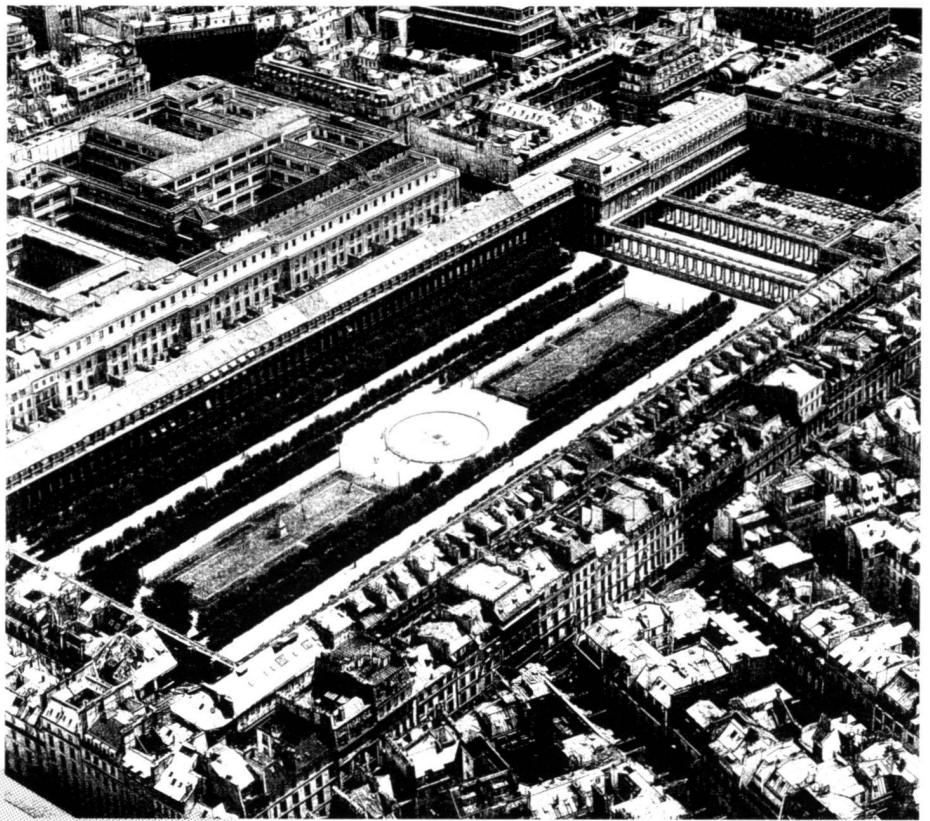
Angesichts der anhaltenden Anspruchsfut an die *Freiräume* entlarven sich die stadträumlichen Ideen auch der klassischen Moderne als hilflose Rezepte. Linearstädte, Gartenstädte, Raum- und andere Städte entpuppen sich, kaum sind sie erdacht und gebaut, als weitere Beiträge zur Ausweitung des weltweiten Agglomerationsbreis.

Unsere Zeit hat den *Freiraum* leider nur räumlich verstanden. *Freiraum* aber braucht zu seinem Überleben eine Nutzungsvorstellung, eine Vision, die ihn, den *Freiraum*, *freispricht* von jeglicher utilitaristischer Nutzung und Belastung. Leere als Nutzung.

Freiräume müssen wieder *frei* sein. *Frei* von Flächen für den Verkehr; *frei* von Sportflächen, *frei* von Werken aus Menschenhand. Dafür gefüllt mit geheimnisvoller Natur!

Heute, wo jeder Tag – trotz Verdrängen spüren wir es – die Zahl der Arten und Sorten des biologischen Systems unwiderbringlich dezimiert, wo die Ketten, Zyklen und Muster der natürlichen Systeme unwiderbringlich reißen, müssen wir uns – um glaubwürdig zu bleiben und nicht als Behüschter zu verkommen – einige unangenehme Fragen stellen:

- Wo sind *Freiräume* in bewohnten Gebieten wirklich freie Räume?
- Sind *Freiräume* erst dann frei, wenn sie ohne jegliches Leben sind?



Oben: In den Appartements des Palais Royal (Paris) wurde die Französische Revolution geboren, die Ideen wurden frei.

En haut: C'est dans les appartements du Palais Royal (Paris) que la Révolution française est née, que les idées sont devenues libres.

Top: The French Revolution was born in the apartments of the Palais Royal (Paris), ideas became free.

Mitte: Der Cour d'Honneur in Paris, gestaltet von Daniel Buren («demokratische» Gestaltung des royalistischen Hofes).

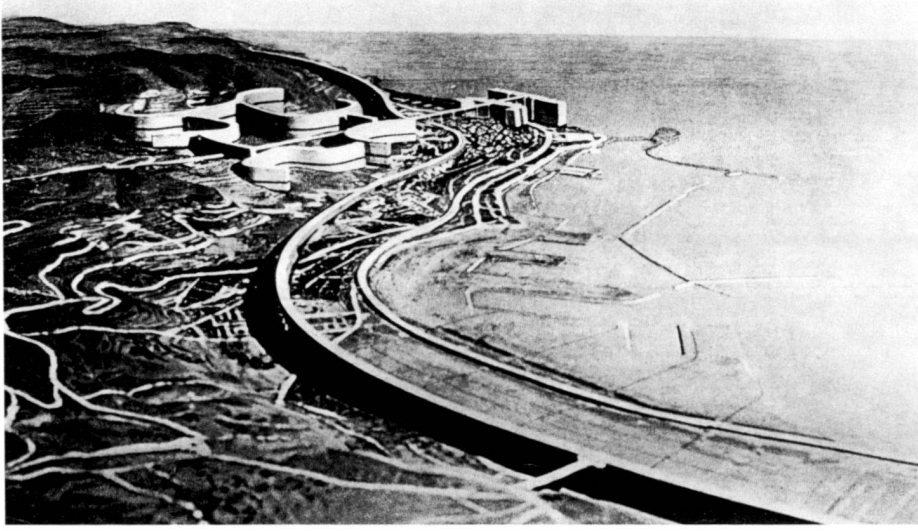
Au milieu: La Cour d'Honneur à Paris, aménagée par Daniel Buren (aménagement «démocratique» de la cour royale).

Middle: The Cour d'Honneur in Paris, designed by Daniel Buren («democratic» design of the royalist court).

Unten: Letzte Bäume im Circus Maximus der Ingenieure (Max Peintner, 1977).

En bas: Derniers arbres dans le Circus Maximus des ingénieurs.

Bottom: Last trees in the Circus Maximus of the engineers.



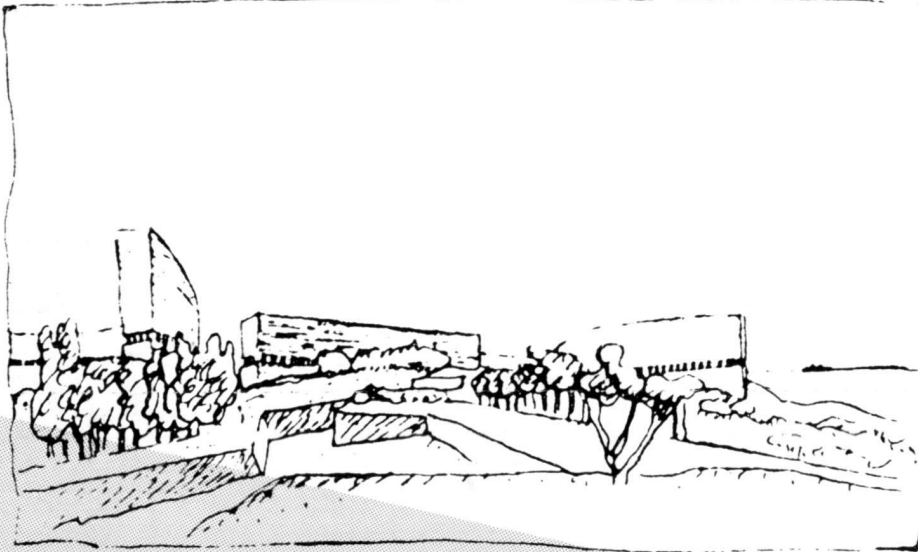
- Wie *frei* sollen *Freiräume* sein?
 - Von wem sollen *Freiräume* besetzt und benutzt werden?
 - Ist der Planet Erde erst *frei*, wenn er leer von Leben ist?
- Nur mit neuen, radikalen Nutzungskonzepten können wir uns künftig *Freiräume* *frei* erhalten.

Die folgenden Beispiele sind Andeutungen, in welche Richtung diese Nutzungskonzepte gehen könnten.

In der überdimensionierten, menschenfeindlichen Grosssiedlung Bijlmermeer ausserhalb von Amsterdam ist im Zuge der Aufwertung/Umgestaltung der *Freiräume* versucht worden, mittels flächendeckender Aufforstungen des *Freiraumes* in den Höfen eine dschungelartige Stimmung zu evozieren. *Freiraumnutzungen*, wie Kinderspielplätze, werden als «Lichtungen» in den Dschungel geschlagen. Die Gehölze sind so robust, dass auch ab und zu ein Herzchen für ein Sternchen in die Rinde geschnitten werden darf.

In ihrem Projekt für Wohnbauten für den Schwarzpark in Basel haben Inès Lamunière und Patrick Devanthery 1988 ihre Bauten wie Schiffe in den unberührten, jahrhundertealten Park gestellt. Der Kontakt der Bewohner mit dem *Freiraum* spielt sich zum Schutze der Natur nur noch via fest verschlossene Glasscheiben ab. Das Paradies findet ohne den Menschen statt.

Bürger und Bürgerinnen nehmen sich in Basel vermehrt der im öffentlichen *Freiraum* stehenden Bäume an. Sie sind quasi Betreuer, Beschützer und Paten der Bäume, geben ihnen im Sommer Wasser und hacken die Baumscheiben. Der ein-



Le Corbusiers Skizzen für Algier: Die dominanten Gebäudescheiben respektieren Topographie und Vegetation.

Esquisses de Le Corbusier pour Alger: Les imposantes verrières du bâtiment respectent topographie et végétation.

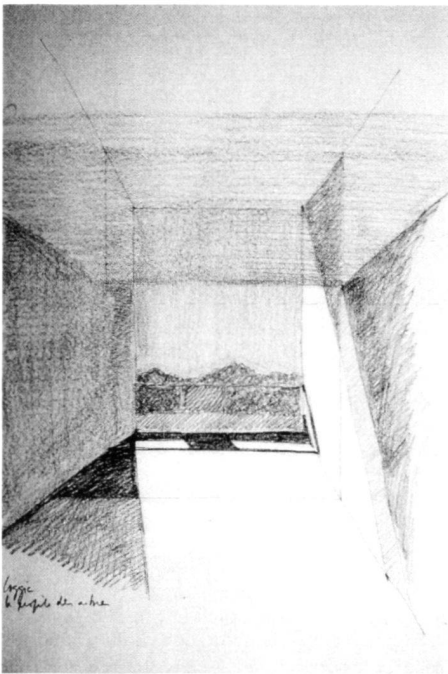
Le Corbusier's sketches for Algiers: The dominant building blocks respected topography and vegetation.



Typischer Umgang mit *Freiraum*: San Francisco FREEWAY (nomen est omen!).

Utilisation typique de l'espace *libre*: San Francisco FREEWAY (nomen est omen!).

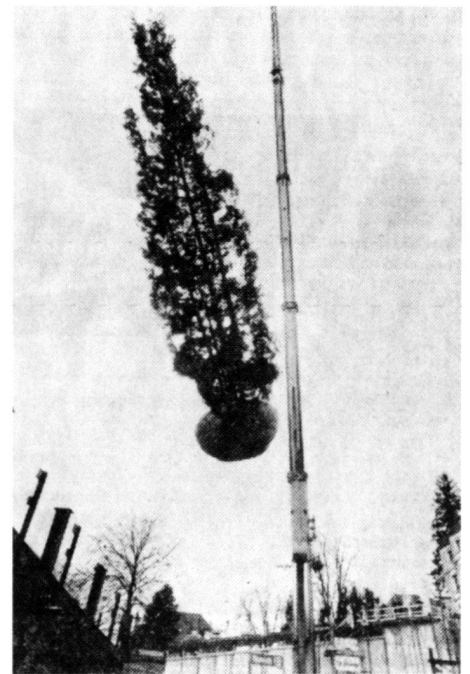
Typical treatment of *free* space: San Francisco FREEWAY (nomen est omen!).



Links: Im Projekt für den «Schwarzpark» in Basel wird die Natur zum Guckkastenbild.

A gauche: Dans le projet pour le «Schwarzpark» à Bâle, la nature devient un tableau de boîte à images.

Left: In the project for "Schwarzpark" in Basle, nature becomes a peep-show picture.



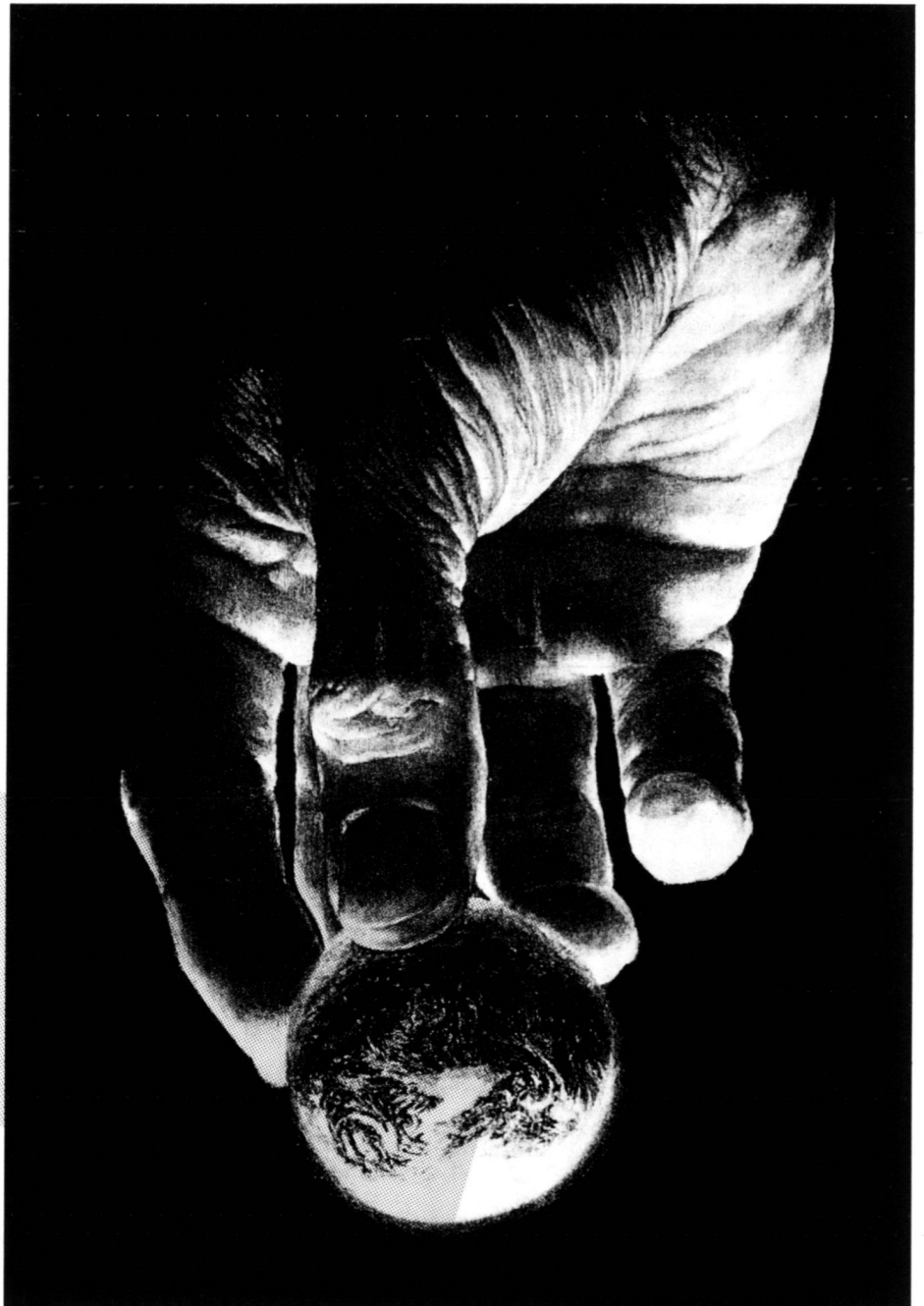
Rechts: «Fliegende Wellingtonia», 13 Meter lang und 12 Tonnen schwer am Bahnhof Stadelhofen in Zürich.

A droite: «Wellingtonia volante», 13 mètres de long et 12 tonnes à la gare de Stadelhofen de Zurich.

Right: "Flying Wellingtonia", 13 metres long and 12 tonnes in weight at Stadelhofen Station in Zurich.

zelle übernimmt vermehrt Verantwortung für den *Freiraum*.

Wir alle haben gelernt, nicht mit unseren Tagesschuhen auf teuren Teppichen herumzutampeln. Ähnlich diesem «normalen», kultivierten Verhalten müssen wir – bildhaft gesprochen – lernen, am Rande der neuen *Freiräume* unsere Tagesschuhe abzustreifen und leichte Mokassins anzuziehen. In diesen «Sieben-Tugend-Stiefeln» nähern wir uns mit einem neuen Bewusstsein den Gräsern, Blumen, den Sträuchern, den Bäumen und Tieren und – nicht zuletzt – uns selbst.



Die Natur entzieht sich dem Zugriff.
La nature se soustrait à toute emprise.
Nature frees itself from the clutch.